



for a living planet



Die Wälder der Welt – Ein Zustandsbericht

**Globale Waldzerstörung und ihre Auswirkungen auf Klima,
Mensch und Natur**

Zusammenfassung

März 2007

Zusammenfassung

Die Bedeutung der Wälder

Rund ein Drittel der Erdoberfläche ist mit Wäldern bedeckt. Wälder sind die artenreichsten Lebensräume der Welt. Von den 1,3 Millionen beschriebenen Tier- und Pflanzenarten leben etwa zwei Drittel im Wald. Zugleich sind Wälder Lebensraum und Lebensgrundlage für 1,8 Milliarden Menschen, darunter sind viele indigene Völker. Wälder bieten Schutz vor Erosion, Lawinen und Überschwemmungen und regulieren als natürliche Wasserspeicher den Wasserhaushalt. Ein Drittel der weltgrössten Städte beziehen einen bedeutenden Teil ihres Trinkwassers aus Waldschutzgebieten. Wälder speichern etwa die Hälfte des auf der Erde gebundenen Kohlenstoffs. Sie enthalten 20- bis 50-mal mehr Kohlenstoff in ihrer Vegetation als andere Ökosysteme. Tropische Regenwälder sind dabei von besonderer Bedeutung. Sie bedecken zwar nur 7 % der Erdoberfläche, beherbergen aber 50 % aller Tier- und Pflanzenarten weltweit. Ihre Bäume speichern um die Hälfte mehr Kohlenstoff als Bäume ausserhalb der Tropen. Übernutzte Wälder und Plantagen verlieren diese Vorteile.

Globale Waldzerstörung

Die globale Waldfläche beträgt heute mit knapp 4 Milliarden Hektar nur noch 64 % der ursprünglichen Waldbedeckung vor 8000 Jahren. Nur noch ein Drittel davon besteht aus Urwäldern. 78 % der Urwälder wurden in den letzten 8000 Jahren zerstört, jedes Jahr kommen weitere 6 Millionen Hektar dazu. Ebenso geht die Fläche der natürlichen Wälder zurück, während die Fläche der stark veränderten Wälder und Plantagen weltweit zunimmt.

Der jährliche Waldverlust betrug in den 1980er und 1990er Jahren **15 Millionen Hektar**. Es gibt keine Anzeichen für einen Rückgang der Entwaldung, auch wenn die FAO aufgrund einer geänderten Berechnung den Waldverlust von 2000 bis 2005 nur mehr mit 13 Millionen Hektar angibt – dies entspricht immer noch 35 Fussballfelder pro Minute! Seit 1960 wurden **Tropenwälder in der Grösse von halb Europa vernichtet** - 645 Millionen Hektar.

Der Waldverlust findet nahezu ausschliesslich in den Tropen statt, in Europa, den USA, aber auch China nimmt die Waldfläche dagegen zu. Netto beträgt der Rückgang der weltweiten Waldfläche daher 7,3 Millionen Hektar pro Jahr – fast die doppelte Fläche der Schweiz. Spitzenreiter im Waldverlust sind Brasilien, Indonesien, der Sudan, Burma und die Demokratische Republik Kongo.

Ursachen des Waldverlusts

Die drei Hauptursachen der Entwaldung sind die Expansion der Landwirtschaft und Infrastruktur sowie die Holznutzung. Der Amazonas-Regenwald wird in Sojaplantagen und Rinderweiden umgewandelt, 17 % dieses einmaligen Lebensraumes sind bereits unwiederbringlich verloren. Die geplanten Strassenbaumassnahmen werden die Waldzerstörung weiter vortreiben. In Indonesien wird etwa dreimal soviel Holz illegal eingeschlagen wie legal, das Land verlor seit 1990 knapp ein Viertel seiner Waldfläche. Der Klimawandel wird den Druck auf die Wälder weiter verschärfen. Die Häufigkeit und das Ausmass von Dürren, Insektenbefall und Waldbränden werden deutlich steigen. So hat sich in Portugal die Zahl der Waldbrände von 1980 bis heute verzehnfacht. In den Tropen, wo Waldbrände natürlicherweise kaum auftreten, werden Millionen Hektar durch Feuer vernichtet.

Klimakiller Waldzerstörung

Der rapide Waldverlust leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimawandel. Änderungen in der Landnutzung tragen mit 20 % bis 25 % zum weltweiten, vom Menschen verursachten Ausstoss von Treibhausgasen bei – mehr als der gesamte Transportsektor. Aufgrund der Waldzerstörung haben Indonesien und Brasilien mittlerweile den dritt- und vierthöchsten

Kohlendioxidausstoss weltweit. Die rapide voranschreitende Zerstörung der Wälder ist eine der grössten Bedrohungen für die weltweite Biodiversität. 86 % der gefährdeten Säugetier- und Vogelarten sind dadurch in ihrem Fortbestand bedroht. Auch die Menschen leiden unter dem Waldverlust. Indigene Völker verlieren ihre Lebensgrundlage. Viele Naturkatastrophen der letzten Zeit, wie Überschwemmungen und Erdbeben, werden auf Abholzungen zurückgeführt.

Lösungen zur Erhaltung der Wälder

Um die letzten unberührten Naturwälder der Welt zu erhalten, setzt der WWF neben dem Aufbau effektiver Netze von Schutzgebieten, die unter Einbindung der Bevölkerung entwickelt werden, auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der bereits genutzten Wälder. So gewährleistet das FSC-Zertifikat (Forest Stewardship Council), dass Holz und andere Waldprodukte aus einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung stammen. Ähnliche Zertifizierungssysteme werden derzeit für den Anbau von Soja und die Produktion von Palmöl entwickelt. Verantwortungsvoll, nach den Basler Kriterien produziertes Soja kann bereits bezogen werden. Nachhaltiges, nach den Kriterien des RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil) zertifiziertes Palmöl wird voraussichtlich im Herbst 2007 verfügbar sein.

In seiner politischen Arbeit setzt sich der WWF dafür ein, dass bedeutende Holzverbrauchende Länder wie Europa ihre internationale Verantwortung wahrnehmen, die Holzproduzierenden Länder auf ihrem Weg zur verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung unterstützt und die Einfuhr von illegal eingeschlagenem Holz gesetzlich verbietet. Der WWF unterstützt daneben den Finanzsektor bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Umwelt- und Sozialstandards.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem rapide anwachsenden Bedarf an Biokraftstoffen. Hier sind verbindliche ökologische und soziale Produktionskriterien notwendig, um eine Umwandlung von Regenwäldern zu verhindern.

Auch in den internationalen Klimaverhandlungen wird die Rolle der Walderhaltung für den Klimaschutz immer bewusster. Papua New Guinea und Costa Rica beantragten Ende 2005, die Vermeidung der Entwaldung in zukünftige Verhandlungen und Regelungen einzubeziehen. Dadurch könnten sich in Zukunft neue Finanzierungsmöglichkeiten für den Waldschutz ergeben. Um den Klimawandel insgesamt in einem erträglichen Rahmen zu halten, sind allerdings eine Senkung des Energieverbrauchs in den Industrieländern und eine höhere Energieeffizienz unabdingbar.

Herausgeber: WWF Schweiz, 2007

Autor: Peter Hirschberger, 4con forestconsulting

Bild Titelseite: © WWF-Canon / Michèle Depraz

Informationen: www.wwf.ch